

## Welcome to Steglitz-Zehlendorf – Dein Kiez mit Respekt

Das Projekt „Welcome to Steglitz-Zehlendorf - Dein Kiez mit Respekt“ wurde in der Zeit vom 15.07.2012 bis zum 15.09.2013 im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit der DRK Berlin Süd-West Soziale Arbeit, Beratung und Bildung gGmbH durchgeführt. Das Projekt konnte durch die Förderung der Deutschen Fernsehlotterie realisiert werden, wofür wir uns sehr herzlich bedanken. Die Aktivitäten fanden im Berliner Stadtteil Steglitz-Zehlendorf statt. Hier ist die Kinder- und Jugendarbeit der DRK SABB beheimatet. Dort liegt auch unser Standort „Haus der Familie“, wo sämtliche Workshops durchgeführt wurden. 120 Jungen und Mädchen haben in sieben Gruppen an dem Projekt teilgenommen und den Kiezführer entlang ihrer Wünsche und Interessen gestaltet.

### Kurzbeschreibung des Projekts

Im Kern ging es bei „Welcome to Steglitz-Zehlendorf“ um Inklusion und die Förderung von Jugendbeteiligung durch den Peer-Education-Ansatz: Kinder und Jugendliche erstellen für andere Kinder und Jugendliche einen Kiezführer für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Sie haben sich dabei innerhalb eines breiten konzeptionellen Rahmens frei entfaltet und die Orte für den Kiezführer ausgewählt, die sie selbst für wichtig hielten.

Um den Kiezführer zu entwickeln, erkundeten sie den Bezirk und wählten Orte aus, die sie anderen Jugendlichen vorstellen möchten. Die Auswahl trafen die Jugendlichen in Workshops. Hier beschäftigten sie sich mit einem selbst gewählten Thema und erkundeten anschließend den Bezirk im Hinblick auf dessen Umsetzung. Sie erstellten eine Liste von Orten, die sie kennenlernen wollten und sammelten dort dann orts- und sachspezifische Hintergrundinformationen, führen Interviews mit ProjektmitarbeiterInnen, erstellen Fotos und verfassten jugendgerechte Ortsbeschreibungen. In jedem Workshop wurde jeweils eine Route durch den Bezirk entwickelt. Als Ergebnis aller Workshops entstand der Kiezführer, der sowohl als gedruckte Broschüre sowie als Onlineangebot vorliegt. Folgende Workshops haben wir gemeinsam mit den einzelnen Jugendgruppen gestaltet:

- » » Wir entdecken unseren Kiez (Route Kiezentdecker)
- » » Mädchenland Steglitz-Zehlendorf - Rollenbilder in unterschiedlichen Zeiten und Kulturen (Route Mädchenland)
- » » Interkultur und Religion (Route „Die ganze Welt in Steglitz“)
- » » Flucht und Flüchtlinge in Steglitz-Zehlendorf (Route „Flucht und Flüchtlinge“)
- » » Damals war alles anders Lokalgeschichtlicher Blick auf Steglitz-Zehlendorf (Route „Damals war alles anders“)
- » » Mein Steglitz-Zehlendorf. Lebensorte, Lieblingsorte (Route Lieblingstour)
- » » Vielfalt macht stark. Gemeinsam gegen Diskriminierung und Ausgrenzung (Route: Vielfalt macht stark)

Eine ausführliche Beschreibung der Workshops findet sich unter dem Menüpunkt „Die Workshops“.

### Zum Hintergrund

Berlin ist eine multikulturelle und weltoffene Stadt – darin sind sich ziemlich viele einig. Dabei wird jedoch häufig übersehen, dass viele Menschen von der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft, von Kultur und Bildungschancen ausgeschlossen sind. Dies betrifft Jugendliche aus belasteten Familien, MigrantInnen und in besonders ausgeprägter Form (jugendliche) Flüchtlinge.

Der gesellschaftliche Prozess der Inklusion aller hier Lebenden ist noch lange nicht abgeschlossen. Deshalb sind das Eintreten für Gleichberechtigung und der Abbau von Diskriminierung nach wie vor wichtig. Aber wie kann jeder einzelne ganz konkret einen Beitrag dazu leisten? Gerade bei Jugendlichen besteht große Unklarheit über greifbare Handlungsmöglichkeiten. Viele haben das Gefühl „Da kann man doch eh nichts ändern“, oder „Jeder ist für sich selbst verantwortlich“. Hier, an dieser Nahtstelle von Erfahrungen und sich entwickelnder innerer Einstellung, setzen wir mit unserem Projekt an und ermutigen junge Menschen, sich an der Gestaltung des Gemeinwesens zu beteiligen.

## Die Zielgruppe

120 Jugendliche aus Steglitz-Zehlendorf haben sich an diesem Kiezführerprojekt beteiligt und den Kiezführer gestaltet. Sie haben jeweils in Kleingruppen zwischen 9-30 Jugendliche an einem thematischen Workshop teilgenommen. Alle Jugendlichen wohnen zurzeit in Steglitz-Zehlendorf oder besuchen hier eine Schule.

Die meisten jungen Menschen waren zwischen 12 und 18 Jahre alt. Punktuell haben auch jüngere Kinder zwischen 8 und 12 Jahren die Workshops bereichert. Die Altersspanne wurde bewusst so groß gewählt, um die Inhalte des Projekts breit zu streuen und um möglichst viele unterschiedliche Perspektiven von Jugendlichen in den Kiezführer einfließen zu lassen.

Wir haben Infoveranstaltungen in Schulen und Jugendeinrichtungen abgehalten und dadurch Jugendliche für unsere Workshops geworben. Andere Jugendliche haben durch Flyer oder das Internet von dem Projekt erfahren und sich daraufhin für einen thematischen Workshop angemeldet.

Das Projekt richtete sich an junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sowie an junge Flüchtlinge aus dem Bezirk. Ca. 50% aller unserer TeilnehmerInnen hatten mindestens ein Elternteil, das nach Deutschland eingewandert oder geflohen ist. Die Herkunftsländer und Kontinente der Jugendlichen oder ihrer Eltern waren vielfältig: Sie stammen aus Griechenland, Polen, Russland, Türkei, Afghanistan, Türkei, Jamaika, Ukraine, Bosnien, Iran, Irak, Pakistan, China, Korea, USA, Afrika oder Asien.

Um jugendliche Flüchtlinge zu erreichen, haben wir unter anderem mit der Johann-Thienemann-Schule zusammengearbeitet, die sie in Förderklassen unterrichtet. Hier erlernen sie die Sprache und werden dabei unterstützt, sich in Deutschland einzuleben. In Steglitz leben junge Flüchtlinge außerdem in Heimeinrichtungen sowie in einer Erstaufnahme / Clearingsstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Hier kommen Kinder und Jugendliche aus vielen unterschiedlichen Ländern an, deren Situation von Krisen, Krieg oder Verfolgung von Minderheiten geprägt sind. In Berlin verfügen sie zunächst meist über keine sozialen Kontakte oder ausreichende finanzielle Mittel. Dadurch leben sie in der ersten Zeit oftmals sozial isoliert von der einheimischen Bevölkerung. Ursachen hierfür sind unter anderem sprachliche Barrieren, gegenseitige Berührungängste sowie Erfahrungen von Ausgrenzung und Diskriminierung. Für Kinder und Jugendliche ist diese Situation sehr belastend. Experten betonen, dass insbesondere für junge Menschen die soziale Integration und Bildungs- sowie Freizeitangebote wichtig sind, um sich in das neue Umfeld einzugewöhnen und sich nach den Erfahrungen der Flucht psychisch zu stabilisieren. Je eher Kinder und Jugendliche Bildungsangebote bekommen, desto größer sind auch die Chancen auf eine erfolgreiche Integration.

## Unsere Zielsetzung

- ✓ Inklusion von MigrantInnen in Steglitz-Zehlendorf
- ✓ Aufklärung über Fluchtursachen und die Situation von Flüchtlingen
- ✓ Stärkung von Partizipationsmöglichkeiten
- ✓ Aufklärung über Ursachen von Vorurteile und Strategien gegen Diskriminierung
- ✓ Intensivierung des Dialogs über Migration und Inklusion im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Junge Menschen sollten dazu ermutigt werden, sich für gleichberechtigte Teilhabe aller Gesellschaftsmitglieder und den Abbau von Diskriminierung einzusetzen. Dabei war der eigene Sozialraum der Bezugspunkt des Projekts, da dieser ein besonderes Potential bietet, um jungen Menschen Handlungskompetenz zu vermitteln und sie zur aktiven Verantwortungsübernahme in ihrem sozialen Umfeld zu motivieren.

Wir verfolgten das Ziel, mittels aufeinander abgestimmter, qualitativer Angebote der Jugendbildung zur Integration von Flüchtlingen und jugendlichen ZuwanderInnen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf beizutragen und ihnen neue Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Inklusion ist ein wechselseitiger, interaktiver Prozess und bedeutet eine Erweiterung der Kompetenzen sowie die Entwicklung eines dynamischen Verständnisses von Gesellschaft und Kultur bei allen Beteiligten.

### **Der jugendgerechte Stadtführer**

Der Kiezführer steht unter dem Motto „Welcome to Steglitz-Zehlendorf – Dein Kiez mit Respekt“ und wurde von sieben unterschiedlichen Jugendgruppen in sieben Workshops selbst entwickelt. Er richtet sich speziell an junge Neuankömmlingen z.B. jugendliche Flüchtlinge, MigrantInnen und Zugezogene aus anderen Bezirken, Städten oder dem Umland. Er zeigt den jungen LeserInnen Möglichkeiten zur Partizipation im Bezirk und zur Antidiskriminierungsarbeit auf, enthält aber auch in großen Teilen alltagspraktische Tipps und interessante Freizeitmöglichkeiten. Das Motto „Dein Kiez mit Respekt“ bildet den roten Faden des Gesamtprojekts und zielt auf die Vorstellung von Orten, Initiativen und Projekten ab, die demokratisches Engagement bei Jugendlichen fördern und Einsicht zur gelebten Vielfalt im Bezirk vermitteln.

Die Jugendlichen haben sich mit folgenden Fragen beschäftigt:

Welcher Spielplatz ist der Schönste im Bezirk? Wo kann ich ungestört Fußball spielen? Wo kann ich andere Jugendliche kennen lernen? Gibt es Treffpunkte im Bezirk, wo Mädchen unter sich sein können? Wo gibt's leckeres Essen im Bezirk? Wo wende ich mich hin, wenn ich Ärger und Sorgen habe? Wie und wo kann ich mich sozial engagieren? Wo und wie wird im Bezirk Politik (für Kinder und Jugendliche) gemacht? Welche Geschichte steckt hinter dem Mahnmal auf dem Platz gegenüber von meinem Haus?

Während der Vorbereitung mit den Jugendlichen stellte sich zunächst die Frage, wie die Orte im Kiezführer vorgestellt und dargestellt werden können. Es gab dazu mehrere Ideen: eine Einteilung von Steglitz-Zehlendorf in die Himmelsrichtungen, wo nacheinander der Norden, der Süden, der Osten und der Westen des Bezirks erkundet und vorgestellt werden könnte. Oder die Möglichkeit der Entwicklung von Bezirksspaziergängen, die jeweils in ein paar Stunden abgelaufen werden können. Schlussendlich haben wir uns für eine thematische Einteilung entschieden. Zu den Themen der Routen haben wir thematische Workshops angeboten und gemeinsam mit den Jugendlichen gestaltet. In den Workshops wurden zunächst Grundlagenkenntnisse zu den Themen erarbeitet, um dann im zweiten Schritt die konkrete Umsetzung dieser Themen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf anhand von konkreten Orten zu erforschen. In diesem Zusammenhang wurde auch unser Netzwerk aus SozialpartnerInnen einbezogen. Die Orte wurden schließlich zu Routen zusammengeführt, die im Kiezführer beschrieben sind. Jede Route umfasst 5-8 Orte, die die Jugendlichen ausgesucht, besucht, nach jugendrelevanten Kriterien bewertet und in ihrem thematischen Bezug ausgewertet haben.

Auf Grund der Vorgehensweise „Jugendliche stellen Jugendlichen den Kiez vor“ stellt der Kiezführer keine repräsentative Auswahl von Orten dar, wie sie z.B. in Bezirkswegweisern oder klassischen Stadtführern zu finden ist. Dies ist so beabsichtigt, denn wir wollten den Jugendlichen den eigenen freien Blick auf ihre Umgebung ermöglichen. Sie hatten die Möglichkeit selbst zu entscheiden, welche Orte besucht und beschrieben werden sollten. Dabei gingen wir auch davon aus, dass Jugendlichen Orte wichtig sind, die dem erwachsenen Auge oft verborgen bleiben.

Auf den ersten Blick wirkt Steglitz Zehlendorf vielleicht so nicht so attraktiv auf Jugendliche, wie z.B. der Berliner Szenebezirken Kreuzberg oder Friedrichshain. Im Vergleich zu anderen Stadtteilen gibt es hier auch weniger berühmte Bauwerke oder Denkmäler wie das Brandenburger Tor, die Gedächtniskirche etc.

Aber genau darum ging es: die eigenen, schönen Stellen (neu) zu entdecken, wo was erlebt und gelernt werden kann. Das Aufzeigen wie grün der Bezirk ist, wie viele Parks er zu bieten hat und

welch attraktiven Sportangebote es gibt. Bei diesem subjektiven Blick auf den Kiez bleibt es auch bewenden. Es ist keine zweite, umfassende Version, die die Gesamtheit aller Orte die es zusätzlich zu den hier vorgestellten gibt, geplant.

### **Zum pädagogischen und methodischen Ansatz**

Im Kern ging es bei dem Projekt um Diversity, Inklusion und um Partizipation von Jugendlichen durch den Peer-Education-Ansatz. Die jugendlichen TeilnehmerInnen haben selbst die Themen und - innerhalb der Themen - die Orte ausgewählt, die sie im Bezirk erkunden wollten und die sie anderen Jugendlichen im Kiezführer vorstellen möchten.

Der in museums- und gedenkstättenpädagogischen Kontexten erfolgreich angewandte Ansatz der wechselseitigen Führung<sup>1</sup> wird in unserem Projekt für das Handlungsfeld „Stadterkundungen“ fruchtbar gemacht. Peer-Education und wechselseitige Führungen wurden für Jugendliche entwickelt, die mit klassischen Formen der Wissensvermittlung wie „Frontalunterricht“ oder „Führungen“ kaum mehr erreicht werden. Im Mittelpunkt der wechselseitigen Führungen steht der Ansatz, dass Jugendliche sich gegenseitig – nach einer Vorbereitung durch Seminare oder Materialien – durch eine Ausstellung führen. Diesen Ansatz übertragen wir in unserem Projekt auf die Erkundung des eigenen Stadtteils, indem die beteiligten Kinder und Jugendliche mittels des Kiezführers selbstständig ausgewählte Orte anderen Jugendlichen vorstellen.

Dieser Ansatz bietet neben der arbeitsteiligen Wissensvermittlung vor allem die Möglichkeit einer emotionalen Öffnung und Motivierung von Jugendlichen, um sich mit dem jeweiligen Thema des vorgestellten Ortes auseinander zu setzen und dieses Thema als bedeutsam für sich selbst wahrzunehmen. Inhalte werden nicht als Faktensammlung wahrgenommen. Insbesondere für Jugendliche, die den traditionellen Formen der Wissensvermittlung eher passiv gegenüber stehen, bieten sich diese Ansätze des entdeckenden, selbstständigen Lernens an.

Das Konzept der arbeitsteiligen, wechselseitigen Führung motiviert die TeilnehmerInnen, Inhalte gezielt auszuwählen und jugendgerecht zu vermitteln und sie geben den anderen TeilnehmerInnen Auskunft über ihren persönlichen Zugang zu dem Ort. Die Aufbereitung der Inhalte für andere Jugendliche wirkt als Anreiz, sich intensiver mit dem jeweiligen Thema zu beschäftigen. Durch die vertiefte Auseinandersetzung mit den jeweiligen Orten und der Einbettung ins Gemeinwesen entwickeln die TeilnehmerInnen Selbstbewusstsein hinsichtlich des Themas und des Sozialraums, denn sie werden zu Experten, die ihr Wissen anderen vermitteln. Sie fühlen sich in ihren Einschätzungen und Wünschen ernst genommen. Außerdem können sich die Jugendlichen auch eine kritische Haltung zu den von ihnen präsentierten Orten erarbeiten und an konkreten Beispielen Veränderungsvorschläge entwickeln. Damit kann die weit verbreitete Haltung durchbrochen werden, dass „man sowieso nichts ändern kann“.

Wir möchten mit unserem Projekt Vielfalt in in der Gesellschaft und auf der Ebene der Individuen<sup>2</sup> als Gewinn für das Gemeinwesen vermitteln. Dabei stehen nicht Minderheiten selbst im Fokus, sondern alle Gesellschaftsmitglieder in ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Der Diversity-Ansatz wirkt auf der individuellen Ebene gegen Vorurteile, indem Alle erfahren, dass niemand auf einen einzelnen Bestandteil seiner Identität reduziert werden kann (der Türke, die Türkin der/die Deutsche, der Muslim/die Muslima, der/die Behinderte). Jugendliche werden dazu ermutigt, ihre eigene

---

<sup>1</sup> In der Gedenk- und Bildungsstätte „Haus der Wannseekonferenz“ wird die Methode der wechselseitigen Führungen als interaktives Angebot für Jugendgruppen sehr erfolgreich eingesetzt. Aus diesem Kontext sind die Folgenden Ausführungen inspiriert (Vgl. Gryglewski, Kreuzmüller: Führeinander, Berlin 2000).

<sup>2</sup> Der Diversity-Ansatz geht von einem dynamischen Identitätsbegriff aus: Die Identität jedes Einzelnen ist nach dem Ansatz geprägt von vielfältigen sozialen und persönlichen Verortungen. Diese verändern sich im Verlauf der Zeit und entlang der persönlichen biographischen Entwicklung. Diese Annahme steht auch festgefügt und traditionell orientierten Identitätsentwürfen entgegen (z.B. traditionelle Männlichkeit, Nationalismus, etc.).

unverwechselbare Identität zu entwickeln und zu reflektieren, welche Aspekte ihnen dabei wichtig sind und ohne dabei auf Stereotypen zurückgreifen zu müssen. Diversity relativiert die mit Unterschieden einhergehenden Probleme nicht sondern fördert einen konstruktiven und produktiven Umgang mit Vielfalt. Grundlage dafür ist die Anerkennung von Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung von Identitätsentwürfen und Merkmalen. Diese Anerkennung ist das Ziel von interkulturellem Lernen verstanden als Kompetenzerweiterung im interkulturellen Feld, d. h. die Befähigung zum Umgang mit Heterogenität. Wir wollen mit diesem Ansatz Erfahrungen von Ausgrenzung und Ethnisierung von Kindern und Jugendlichen entgegen wirken und gleichberechtigte Gestaltungsmöglichkeiten im Gemeinwesen und in der Gesellschaft insgesamt aufzeigen.

Im Rahmen des Projekts haben wir bewährte Methoden eingesetzt und selbst welche entwickelt. Die von uns eingesetzten Methoden den in den Seminaren umfassten das zeichnen subjektive Stadtpläne, den Einsatz von Coaches pro Exkursion, die für die Gruppe den Weg geplant haben, die Orientierung auf einem echten Stadtplan, Kiezrallye, die moderierte Sammlung und Kategorisierung beliebter und unbeliebter Orte, die Bewertung von Orten entlang eines Bewertungsschemas, Fotografieren, Verfassen von Texten, Zeitstrahl mit Bildern, Quiz, Welpuzzle, Zeitzeugen befragen, Partnerinterviews und Interviews auf der Straße führen und Abschlusspräsentationen gestalten.

### Der Kiezfürer in sieben Routen als Arbeitsergebnis der Workshops und Seminare

Alle Workshops und Seminare wurden von den Jugendlichen fotografisch sowie künstlerisch dokumentiert. Die Ergebnisse ihrer Recherchen und Ortsbesuche finden sich im Kiezfürer „Welcome to Steglitz-Zehlendorf – Dein Kiez mit Respekt“ als Fotos, Bilder oder Texte wieder. An allen Orten wurde eine Bewertung vorgenommen, die Auskunft darüber gibt wie der Besuch den einzelnen TeilnehmerInnen gefallen hat, ob es dort etwas zu lernen gibt, wie hoch die sportliche Orientierung ist und ob man dort nette Leute kennen lernen kann. Die Workshops wurden in der Regel mit einer Präsentation der Ergebnisse abgeschlossen.

Eine Beschreibung der einzelnen Workshops finden sie unter dem Menüpunkt „Die Workshops“.

### **Der Träger**

#### **7. Institutionelle Rahmenbedingungen:**

Projekträger ist die DRK Berlin Süd-West Soziale Arbeit, Beratung und Bildung gGmbH. Gesellschafter der DRK Berlin Süd-West SAAB gGmbH ist die DRK Berlin Süd-West Behindertenhilfe gGmbH. Sie ist Trägerin von sozialen Einrichtungen, Projekten und Dienstleistungen mit Schwerpunkt in Berlin. Gesellschafter der Behindertenhilfe ist der DRK Kreisverband Berlin Steglitz-Zehlendorf e.V. Sie ist anerkannter Träger der Jugendhilfe und Mitglied in der LIGA der Wohlfahrtsverbände.

Die DRK Berlin Süd-West Soziale Arbeit, Beratung und Bildung gGmbH (SABB gGmbH) hält vielfältige Angebote der gemeinwesenorientierten Sozialarbeit für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und SeniorInnen bereit. Bei allen Angeboten hat unser Ansatz der interkulturellen Öffnung einen besonderen Stellenwert.

Das Projektvorhaben „Welcome in Steglitz – Dein Kiez mit Respekt“ wurde vom Arbeitsbereich der Kinder- und Jugendarbeit der SABB gGmbH umgesetzt. Im Rahmen dieses Bereichs werden Programme zur Gewaltprävention, Partizipation, Inklusion und der Familienbildung durchgeführt.

Im Rahmen unserer Vernetzung verfügen wir über viele spannende Kontakte zu SozialpartnerInnen in Steglitz-Zehlendorf sowie Berlinweit. Dazu gehören Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, das bezirkliche Kinder- und Jugendbüro, sozialpsychologische Praxen, Jugendmigrationsdienste, Heimunterkünfte für Flüchtlinge und Beratungsstellen für MigrantInnen und das Jugendamt Steglitz-Zehlendorf. Wir sind eingebunden in das Netzwerk Integration Süd-West (NIS), welches als Zusammenschluss von Einrichtungen im Integrationsbereich die migrationspolitischen Prozesse im



Bezirk begleitet. Durch den Einbezug dieser lokalen Netzwerke und der kommunalen Akteure werden die Integrationsbemühungen aller Beteiligten im Umfeld der Jugendlichen unterstützt, die öffentliche Kommunikation über Zuwanderung und Integration im Bezirk vorangebracht sowie die kulturelle Vielfalt im regionalen Bewusstsein verankert.